

Blocher - Der rechte Mann am falschen Ort?

Christoph Blocher ist erfolgreich. Ein Viertel der Bevölkerung wählt ihn. Und die ganze Schweiz spricht von ihm. Ständig.

Von einem Bundesrat sind wir solches nicht gewohnt. Blocher ist kein Kollege wie die anderen sechs. Wer je geglaubt hat, er liesse sich einbinden, sollte sich das merken.

Blocher kennt alle Register. Heute gibt er den Braven, morgen den Provokateur, der die anderen verhöhnt, übermorgen spielt er Magistrat. Blocher ist Milliardär, Bewegungsführer, Prediger. Die anderen sechs sind bloss Bundesrat.

„Der Bundesrat entscheidet als Kollegium,“ lautet Artikel 177 Bundesverfassung. Blocher ist demokratisch gewählt. Abwahl während der Legislatur? In der Verfassung nicht vorgesehen. Die Schweiz wird Blocher überleben, irgendwie, am Rande Europas.

Bundesräte, das waren bisher eher graue Mäuse. Und nun ist der Teufel los. Die Kampfmaschine SVP verfügt über unbegrenzte Geldmittel, kämpft ohne Bandagen. Ihr Chef heisst Blocher. Ueli ist der Knecht. „Alle gegen alle“ heisst die Spielregel.

Statt zu arbeiten wird gestritten, gemobbt, zelebriert. Die Landesregierung als daily soap? Die Gefahr ist real: die Regierung demontiert sich selbst, wird zusehends handlungsunfähig. Der Tonfall immer lauter und gröber.

Die SVP verteidigt die Bauern, das Bankgeheimnis und die Waffennarren. Sie gibt sich patriotisch: Landeshymne, Kuhglocken, Wilhelm Tell. Operativ sabotiert sie den Staat, will ihn aushungern, Menschenrechte niederreissen. Sie kennt weder Kompromisse noch Rücksichten.

Die Verhetzung unbescholtener ausländischer Mitbürger in Inseraten, das Schüren von Hass gegen Religionen und Andersdenkende, das alles ist dem friedlichen Zusammenleben höchst abträglich. Das Erfolgsmodell Schweiz steht auf dem Spiel.

Pascal Couchepin (FDP) wehrt sich gegen den demokratisch verbrämten Prä-Faschismus. Er hat recht. Aber sein

Motiv ist auch ein persönliches: Zweite Geige – nichts für ihn.

Er und seine Partei, die FDP, haben Blocher gewählt. Die FDP muss sich entscheiden. Mit oder ohne Blocher in die Zukunft? Schweiger schweigt. Das völkische Gerede – alles nicht so schlimm?

Was vor sich geht, ist keine Staatskrise, sondern ein Richtungsstreit. Die FDP marschiert von Montag bis Samstag Hand in Hand mit der SVP, am Sonntag spricht sie von „Gefahr für die Demokratie“.

Die Wirtschaftsverbände schauen zu. Sie kämpfen nur, wo sie profitieren. Zum Beispiel für die Personen-Freizügigkeit, aber sie kümmern sich nicht um die Folgen. Der unverhüllte SVP-Rassismus trifft die Ausländer direkt ins Herz, vergiftet das Klima. Merkt das niemand?

Blocher ist Milliardär. Milliardäre brauchen den Staat nicht. Aber Blochers Ems Chemie braucht die Ausländer schon. Die Ems Chemie hat im letzten Jahr 230 Mio. Franken Dividende ausgeschüttet. Das sind 121'000 Franken von jedem der 1900 Mitarbeiter. Wer nimmt hier wen aus? Was macht unsere Industrie ohne Ausland, ohne Ausländer?

Die SVP und ihre Drahtzieher, das ist, wie die jungen Raser aus Kosovo, eine kleine, nicht repräsentative Minderheit. Diese Minderheit sitzt derzeit in unserer Regierung, weil sie von FDP und Teilen der CVP dorthin gewählt wurde. Diese zwei Parteien, nicht die SVP, müssen entscheiden, mit wem und wie sie regieren wollen.

Rudolf Rechsteiner (46), Ökonom, selbständig, seit 1995 für die SP im Nationalrat, verheiratet, zwei Kinder, Buchautor zur Sozial-, Energie- und Umweltpolitik.